



HISTORISCHE DOKUMENTE
FOTO MENZENDORF,
ARCHIV DEUTSCHES PFERDEMUSEUM,
VERDEN

**„Ticino“ unter
Jockey Otto Schmidt,
Hoppegarten,
Großer Preis der Reichshauptstadt,
1942**

Caspar Schuller



Der Autor wurde 1922 in München-Riem geboren. Da es dort in den 20er Jahren mit dem Rennsport immer mehr bergab ging, sah der Vater des Autors als Hindernisjockey keine Perspektive mehr und zog mit seiner Familie 1925 nach Hoppegarten, wo er schon seine Lehrzeit absolviert hatte. Die Familie wohnte dort sechs Jahre lang während der Rennsaison, den Winter verbrachte sie in München. Ab 1932 blieb sie dann ständig in Neuenhagen. Herr Schuller ging vier Jahre in die dortige Volksschule, wechselte danach auf das Gymnasium im gleichen Ort und machte 1940 das Abitur. Anschließend folgten Reichsarbeitsdienst und Wehrmacht, natürlich bei der Kavallerie (Kavallerie-Regiment 9 in Fürstenwalde/Spree), vier Jahre Fronteinsatz (Dienstgrad Leutnant) und kurze amerikanische Gefangenschaft.

Im Juli 1945 kehrte der Autor nach München-Riem zurück, wo er dann fünf Jahre als Rennbahn-Inspektor und Verwalter der Liegenschaften des dortigen Rennvereins tätig war.

Während dieser Zeit ritt er in Riem und Frankfurt Amateur-Rennen. Ab 1951 folgten Praktikum und Studium (Holzverarbeitung und Maschinenbau) an der FH Rosenheim mit Ingenieur-Abschluss. Danach übersiedelte der Autor mit seiner Frau nach Düsseldorf, war dort zunächst als Betriebsleiter einer Möbelfabrik tätig und spezialisierte sich dann bei der Firma Henkel auf das Gebiet der Kleb- und Kunststoffe. Diese Tätigkeit beinhaltete die Leitung der anwendungstechnischen Labors sowie die Kundenberatung in ca. 20 Ländern Europas, des Vorderen Orients und Südafrikas.

Wo immer sich dort eine Rennbahn befand, hat er diese an den Wochenenden natürlich aufgesucht! Er hat ca. 40 Jahre lang – soweit es die berufliche Tätigkeit zuließ – in der Morgenarbeit geritten und ist seit über 60 Jahren Mitglied im Verband Deutscher Amateur-Rennreiter. Im Februar 1990 trat er dem Galopp Club Deutschland bei. Bis zum heutigen Tage stehen Rennbahnbesuche ganz oben auf der Agenda: „Der Pferdeschweif lässt einen bekanntlich nie mehr los!“

EDITORIAL

Liebe Rennsportfreunde,

Herr Caspar Schuller ist einer der wenigen noch lebenden Zeitzeugen, der Hoppegarten in der Blütezeit der Rennbahn und des Rennsports in Berlin persönlich erlebt hat. Seine Aufzeichnungen über ‚sein‘ Hoppegarten der 20er und 30er Jahre haben für mich persönlich einen



besonderen Stellenwert. Herr Schuller stellt dar, wie der ‚Sport‘ – so nannte sich damals selbstbewusst die älteste organisierte Sportart – in alle Bereiche des öffentlichen Lebens am Rande Berlins hineinreichte. Ich freue mich sehr, dass die Zusammenarbeit des Galopp Club Deutschland und der Rennbahn Hoppegarten die gesammelten Erinnerungen nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht.

Hoppegarten ist bis heute die größte und beste jemals in Deutschland gebaute Rennbahn. Bis 1945 hatte keine andere Bahn eine größere Anzahl von Spitzenrennen, ein Großteil aller deutschen Rennpferde wurde hier trainiert. Folgerichtig nannte man Hoppegarten die ‚Zentrale‘.

Herr Schuller hat diese Blütezeit zwischen 1925 und 1940 persönlich erlebt. Als Sohn eines Hindernisjockeys verbrachte er seine Kindheit auf der Rennbahn und in den Rennställen mit Trainern, Jockeys und anderen Turfbegeisterten. Seine Berichte sind keine trockenen historischen Abhandlungen. Eine Vielzahl von Anekdoten lässt uns die damalige Zeit hautnah und unterhaltsam erleben. Wir alle sind ihm für diese Arbeit sehr dankbar.

In einem Gespräch bezeichnete eine Dame Hoppegarten als eine ‚Ikone der deutscher Sportkultur‘. In den Berichten Caspar Schullers wird die große Vergangenheit, aber auch das zukünftige Potenzial dieser traditionsreichen Rennbahn lebendig. Alle Mitarbeiter der Rennbahn arbeiten daran, dass diese großartige Anlage mit den besten Trainingsmöglichkeiten Deutschlands wieder an die erfolgreichen Zeiten anschließen kann. Dabei freuen wir uns über Ihren häufigen Besuch der Rennen und Ihre Unterstützung unseres schönen Sports.

Gerhard Schöningh